

25. Beherrzigung.

Feiger Gedanken	Allen Gewalten
Bängliches Schwanken,	Zum Trutz sich erhalten,
Weibfisches Zagen,	Nimmer sich beugen,
Aengstliches Klagen,	Kräftig sich zeigen,
Wendet kein Elend,	Rüfet die Arme
Macht dich nicht frei.	Der Götter herbei.

Goethe.

26. Das Göttliche.

Edel sei der Mensch,	Nach ewigen, ehrnen
Hülffreich und gut!	Grofsen Gefetzen
Denn das allein	Müssen wir alle
Unterscheidet ihn	Unferes Dafeins
Von allen Wefen,	Kreife vollenden.
Die wir kennen.	

Heil den Unbekannten	Nur allein der Mensch
Höhern Wefen,	Vermag das Unmögliche;
Die wir ahnen!	Er unterscheidet,
Sein Beifpiel lehr' uns	Wählet und richtet;
Jene glauben.	Er kann dem Augenblick
	Dauer verleihen.

Denn unfühlend	Er allein darf
Ist die Natur:	Den Guten lohnen,
Es leuchtet die Sonne	Den Böfen strafen,
Ueber Böfs' und Gute	Heilen und retten;
Und dem Verbrecher	Alles Irrende, Schweifende
Glanzen, wie dem Besten,	Nützlich verbinden.
Der Mond und die Sterne,	

Wind und Ströme,	Und wir verehren
Donner und Hagel	Die Unfterblichen,
Raufchen ihren Weg,	Als wären fie Menschen,
Und ergreifen,	Thäten im Grofsen,
Vortüber eilend,	Was der Beste im Kleinen
Einen um den andern.	Thut oder möchte.

Auch fo das Glück	Der edle Mensch
Tappt unter die Menge,	Sei hülffreich und gut!
Fasft bald des Knaben	Unermüdet fchaff' er
Lockige Unfchuld,	Das Nützliche, Rechte,
Bald auch den kahlen	Sei uns ein Vorbild
Schuldigen Scheitel.	Jener geahneten Wefen!

Goethe.